

► Metropole Ruhr

Unterwegs im Ruhrgebiet.

#HEIMAT

In den sozialen Netzwerken hat der Heimatbegriff Hochkonjunktur

GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Mehr als die Hälfte aller Studienabsolventen bleibt der Metropole Ruhr treu

WAT IS DAT DENN?

Ruhrdeutsch – ein Ausflug in die Welt der Pottsprache





06



14



18



22



12

TITELSTORY

▶ **#Heimat**
Ein Blick in die sozialen Netzwerke zeigt: Heimat liegt voll im Trend. Seite 06

LAND & LEUTE

▶ **Neue Heimat auf alten Brachen**
Auf den Spuren der Industrienatur. Seite 12

▶ **Heimat im Kunstschacht**
Der Künstler Thomas Rother arbeitet mit dem Erbe der Bergbaugeschichte. Seite 14

KULTUR

▶ **Hömma ey – Wat is dat denn?**
Eine kleine Reise in die Welt der Pottsprache. Seite 20

▶ **Kunst & Kohle**
Jubiläumsausstellung der RuhrKunstMuseen. Seite 22

WIRTSCHAFT

▶ **Gründungsfeier im Ruhrgebiet**
Der NRW-Tag findet vom 31. August bis 2. September auf Zollverein statt. Seite 26

▶ **Gekommen, um zu bleiben**
Mehr als die Hälfte aller Studienabsolventen bleibt der Region auch nach dem Abschluss treu. Seite 28

- ▶ **Auftakt mit Lea Schüller** Seite 05
- ▶ **Terminplaner** Seite 16
- ▶ **Tag der Trinkhallen** Seite 18
- ▶ **KulturTipps** Seite 24
- ▶ **Ausblick mit Bruno „Günna“ Knust** Seite 30



20



26

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Regionalverband Ruhr/RVR
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen
Fon: +49 (0)201.1095-0,
www.markt1-verlag.de

VERLAG, ENTWURF UND REALISATION
Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
Freiheit 1, 45128 Essen
Fon: +49 (0)201.1095-0,
www.markt1-verlag.de

**VERANTWORTLICH IM SINNE DES
PRESSERECHTS FÜR DIE REDAKTION**
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag

GESAMTKONZEPTION
Christian Raillon/RVR
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag
Sarah Thönneßen/RTG
Margarethe Lavier/RVR

REDAKTION
Helga Brandt/RVR
Barbara Klask/RVR
Margarethe Lavier/RVR (Chefredaktion)
Sarah Thönneßen/RTG
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag
(Chefredaktion)
Heike Reinhold, Lisa Heinrich,
Jennifer Röder/ Markt1-Verlag

MITARBEIT
Nina Dolezych, Britta Rübsam, Sandra Jureck

ART DIREKTION
Gesa Braster/Markt1-Verlag

GRAFIK
Katja Müller/Markt1-Verlag

ANZEIGEN
Bettina Walter
Fon: +49 (0)201.1095-100

DRUCK
Weiss-Druck GmbH & Co. KG

FOTONACHWEIS

Sarah Rauch (5); Frank Vinken (6–7); Ben Dimanski (8); Martin Biehl (8); Thomas Dörmann (8); Harald Ahlburg (8); Jochen Grawe (8); Oliver Thol (9); Tina Keßler (9); Barbara Böckmann (9); Jarno Gerwin (9); Martin Steffen (10); Sascha Kreklau (12, 19); Jochen Tack (13, 26); Thomas Rother, Foto: Thomas Mayer (14); Thomas Rother, aus „DAS RAD“ von Frank Münschke (15); redpriest.com (16); Matthias Horn (16); Peter Wieler (16); Sejk (16); H&H Photographics (17); Stadtmarketing Herne GmbH (17); Stella Olivier (17); LBB/Pressefoto (17); Microl Pressefoto (17); Patrick Kaut (18); Simon Albersmeier (19); Reinaldo Coddou H. (3, 19); Shutterstock/Milles Vector Studio (20–21); Michael Hüther © Verlag Henselowsky Boschmann (21); Sammlung Dr. Stefan Piëch (24); Josef Albers Variant Adobe. 4 Central Warm Colors Surrounded by 2 Blues, 1948 Öl auf Masonit 63,5 x 88,9 cm Josef Albers Museum Quadrat Bottrop © 2017 The Josef and A (24); Thomas Machoczek (24); Peggy Buth (25); Red Dot Design Museum (25); Hans Juergen Landes (25); Adobe Stock/janvier, geschmacksraum (26); Thorsten Hübner, Stadt Hamm (26); Timm Lohmann (27); Hendrik van de Pol (28); Shace (29); Jannis Qual (29); Isabella Thiel (30)



TITELFOTO
Frank Vinken

ANZEIGE



villa hügel interaction
josef albers
essen

www.josefalbers.villahuegel.de

16.6. — 7.10.2018

Retrospektive anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung Abb.: Josef Albers, Study for Homage to the Square, 1972 © 2018 The Josef and Anni Albers Foundation / VG Bild-Kunst

„WEIL ICH MICH HIER SUPER WOHLFÜHLE“

Seitdem sie beim 4:0 im WM-Qualifikationsspiel der Frauenfußball-Nationalmannschaft alle vier Tore geschossen hat, gilt Lea Schüller von der SGS Essen als Shootingstar. Die 20-Jährige vom Niederrhein spielt bereits seit 2012 in Essen. Ein Gespräch über Fußball und Heimat.

Lea, du spielst nun seit sechs Jahren für die SGS Essen, hast schon über 30 Tore in der Bundesliga für Essen erzielt. Fühlst du dich in Essen zuhause?

Ja, ich habe zwar beim Hülser SV angefangen. Fußballerisch aber ist Essen meine Heimat.

Was verbindest du mit dem Begriff Heimat?

Bei der SGS Essen geht es sehr familiär zu. Wir verstehen uns als Team. Hier geht es nicht ums Geldverdienen, sondern um Fußball. Dieser Zusammenhalt hat für mich viel mit Heimat zu tun.

Identifikation mit dem Verein, mit dem Sport, mit der Region. Wie wichtig ist das für Sportler? Wie wichtig für dich?

Ich spiele hier, weil ich mich hier super wohlfühle. Das Team gibt mir ein Gefühl von Sicherheit. Wir kennen uns hier schon lange. Das ist vor allem für eine junge Spielerin wie mich wichtig.

Welche Ziele hast du im Fußball und ebenso im Beruf? Und wie willst du sie erreichen?

Fußball ist mein Beruf. Daher habe ich zunächst nur das Ziel, Fußball zu spielen. Trotzdem ist mir mein Studium natürlich wichtig, denn ich weiß ja noch nicht, was später wird. Mit der SGS Essen

ist es mein Ziel, jedes Jahr einen Platz besser zu stehen. In der Rückrunde haben wir bisher nur zwei Partien verloren, sind Dritter der Rückrundentabelle. Zudem haben wir im Pokal im Halbfinale gestanden. Das zeigt unsere Chancen auf mehr. Natürlich möchte ich irgendwann mit meiner Mannschaft Champions League spielen. Ebenso nehme ich mir vor, jede Saison ein Tor mehr zu schießen. Auch das sieht derzeit ganz gut aus ...

Wie wichtig sind für dich als Sportlerin soziale Medien?

Persönlich bin ich in den sozialen Medien nicht so aktiv. Ich habe zwar einen Facebook-Account, stelle aber selten etwas online. Grundsätzlich finde ich es aber toll, dass der Verein und auch der DFB hier sehr aktiv sind. Das tut dem Frauenfußball gut. ◀

Das Gespräch führte Guido Schweiß-Gerwin.



Lea Schüller, Jahrgang 1997, begann in der Jugend des Hülser SV mit dem Fußballspielen. 2012 wechselte sie zur SGS Essen. Nach der Teilnahme an der U-17-Weltmeisterschaft in Costa Rica, der U-19-Europameisterschaft in Israel und der U-20-WM in Papua-Neuguinea debütierte sie im Oktober 2017 in der Frauen-Nationalmannschaft und schoss sogleich ihr erstes Länderspieltor.

Langeweile?

**17.000 Veranstaltungen
200 Locations**

KIR. Alle Kulturveranstaltungen in der Metropole Ruhr auf einen Blick! Und für alle, die selbst was mieten wollen, alle Infos zur passenden Location.

 www.kulturinfo.ruhr.de

REGIONALVERBAND
RUHR

kulturinfo ruhr
kir

#HEIMAT

Heimat – ein fast vergessener Begriff hat wieder Konjunktur. Ausflüge in die eigene Region sind „in“, regionale Lebensmittel boomen und die Liebe zur Heimat blüht wieder auf. Und das, obwohl unser Alltag immer digitaler wird. Globalisierung trifft auf Traditionsbewusstsein. Deutlich wird das insbesondere beim Blick in die sozialen Netzwerke: Immer mehr Menschen inszenieren auf Facebook, Instagram und Co. stolz ihre Heimat.



TEXT Jennifer Röder, Bochum

Ker, wat is dat schön hier, fährt es mir durch den Kopf, als ich das bunte Treiben auf dem Konrad-Adenauer-Platz anschau. Heute eröffnen über 50 Kneipen, Bars und Restaurants im Bermuda3Eck, Bochums Kneipenviertel, die Freiluftsaison. Für mich als waschechte Bochumerin gehört die Veranstaltung sozusagen zum Pflichtprogramm. Hier sitze ich nun – umringt von meinen Freunden, Stuhl an Stuhl mit Menschen, die ich nicht kenne, aber die mir doch bekannt vorkommen, mit vertrauten Gerüchen in der Nase und einem lokal gebrauten Bier vor mir auf dem Tisch. Es gibt keinen Ort auf der Welt, an dem ich jetzt lieber wäre. Genau so fühlt sich Heimat an. Diesen Augenblick muss ich festhalten. Mit dem Smartphone schieße ich ein Foto von meinen Freunden und mir und lade es bei Instagram hoch. Schnell noch ein Filter und die passenden Hashtags gewählt – in diesem Fall entscheide ich mich für #Ruhrpott, #Heimat, #tiefimwesten, #Bochum und #Bermuda3eck – und schon wird ein Stück meiner Heimat digital.

HEIMAT IST EIN STÜCK IDENTITÄT

So wie ich machen es tausende andere Menschen auch. Meine Timeline im Foto-Netzwerk Instagram zeigt von Minute zu Minute neue Fotos an. Viele von ihnen haben einen Heimatbezug. Sage und schreibe 1.096.171 Beiträge sind mit dem Hashtag #Heimat getaggt. Gebe ich #Ruhrpott in das Such-

feld ein, kann ich mich durch 473.542 Fotos klicken. „Heimatverbundene Posts sind ein Teil des Identitätsmanagements“, erklärt Mediensoziologe Dr. Jan-Hinrik Schmidt vom Hans-Bredow-Institut für Medienforschung in Hamburg. „Mit sozialen Netzwerken schaffen sich viele Menschen eine persönliche Öffentlichkeit. Man kann selbst entscheiden, was man von sich preisgibt und was man anderen Menschen erzählt. Und weil das Gefühl von Heimat viel mit der eigenen Identität zu tun hat, ist es für viele wichtig zu zeigen, wo man herkommt.“ Zudem stelle der Heimatgedanke laut Schmidt einen Gegenpol zur Globalisierung dar. Gerade in der heutigen Zeit, in der wir immer mobiler werden, viel reisen und in andere Städte oder gar Länder ziehen, wachse das Bedürfnis nach Stabilität und Sicherheit. Deshalb sei es gut, explizit nach einem Heimatgefühl zu suchen. ▶





1



2



7

► Journalistin und Bloggerin Bettina Brakelmann aus Bochum hat ihr Gefühl von Heimat bereits gefunden – und zwar in der Metropole Ruhr. „Im Ruhrgebiet liegen meine Wurzeln. Zwischendurch war ich mal zum Studieren woanders, bin aber gleich danach mit fliegenden Fahnen wieder ins ‚gelobte Land‘ zurückgekehrt. Denn letztendlich bin ich hier am besten aufgehoben“, verrät die Betreiberin des Blogs Living.Ruhr. „Es ist einfach schön, wenn ich samstags auf dem Markt mit Namen begrüßt werde, oder wenn ich seit langer Zeit mal wieder in eine Bar gehe und dort auf alte Schulfreunde treffe. Die Menschen hier sind meine Heimat.“

#MEINRUHRGEBIET

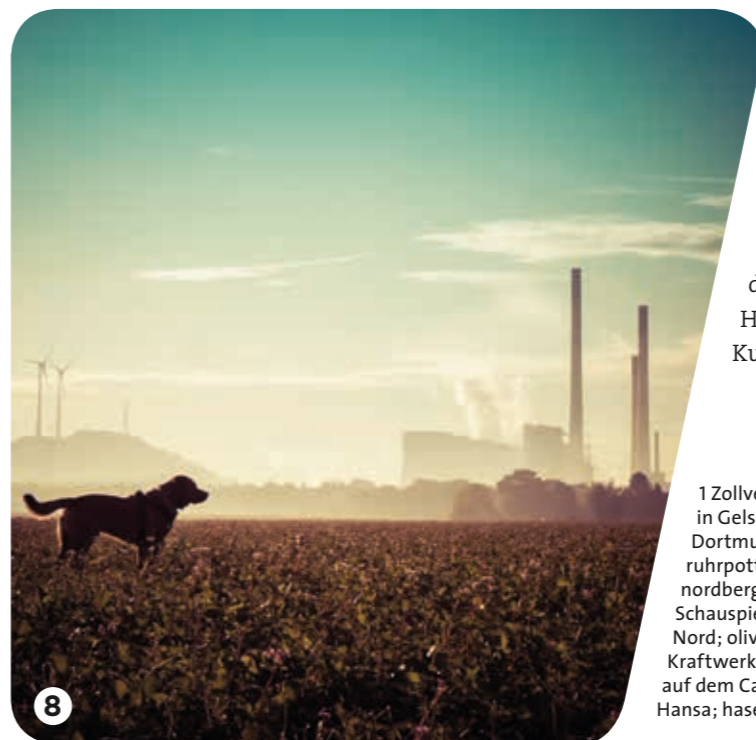
Im Rahmen einer Fotoaktion auf Instagram hat der RVR Menschen aus der Region dazu aufgerufen, Fotos ihrer Heimat unter dem Hashtag „MeinRuhrgebiet“ hochzuladen. Das sind die Gewinner:



3



4



8

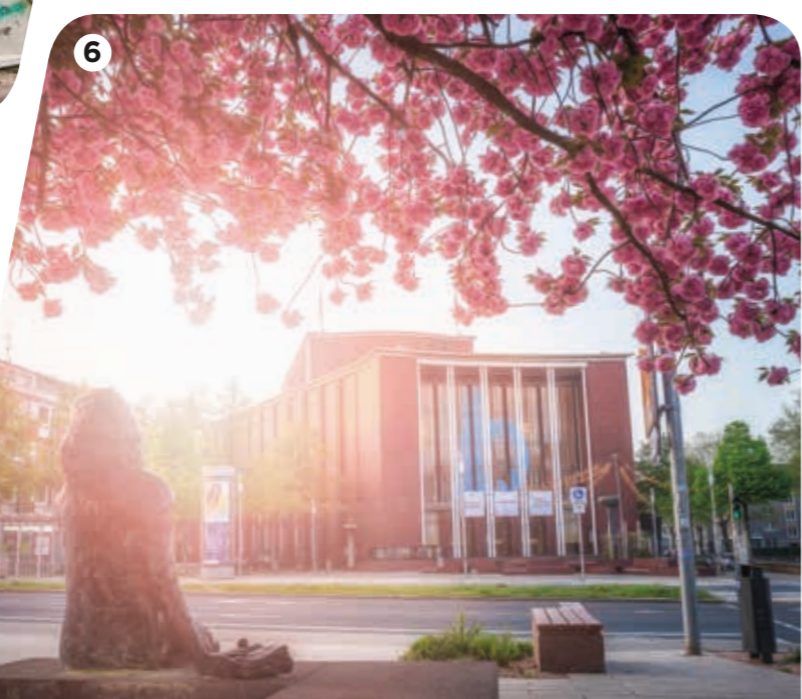
FOTOAKTION DES RVR

Dass jeder mit dem Heimatbegriff etwas anderes verbindet, beweist ein Blick auf Instagram: Im Rahmen einer Fotoaktion in dem sozialen Netzwerk hat der Regionalverband Ruhr Menschen aus der Region dazu aufgerufen, Fotos ihrer Heimat hochzuladen. Herausgekommen ist ein buntes Potpourri aus Kunst, Kultur, Natur und Architektur. ►

1 Zollverein bei Nacht; benjaminbuxbaum, Essen / 2 Halde Rungenberg in Gelsenkirchen; mabiedo, Dortmund / 3 Brücke über die Emscher in Dortmund; colourpix, Dortmund / 4 Bio-Station in Oer-Erkenschwick; ruhrpottblick, Waltrop / 5 Yachthafen Marina Rünthe in Bergkamen; nordbergfoto, Bergkamen / 6 Tana-Schanzara-Platz vor dem Bochumer Schauspielhaus; jobobo_fotografie, Bochum / 7 Landschaftspark Duisburg Nord; oliverthol, Mülheim an der Ruhr / 8 Labrador Retriever Bosse vor dem Kraftwerk in Gelsenkirchen-Scholven; thuena, Lüdinghausen / 9 Studenten auf dem Campus der Ruhr-Universität; curlybabs, Bochum / 10 Kokerei Hansa; hasenpfote_bo, Bottrop



5



6



9



10



Bettina Brakelmann
living.ruhr
Bochum

Die Motive reichen von einem Kiosk in Essen-Katernberg über Naturlandschaften bis hin zu Fotos von Industrieanlagen wie der Kokerei Hansa in Dortmund mit ihrer imposanten Kompressorenhalle und dem Kohlenturm. Fotografien, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Dass die Fotos dennoch allesamt eine gewisse Ästhetik aufweisen, ist nicht verwunderlich. Schließlich geht es bei Instagram darum, besonders schöne Fotos zu präsentieren, die möglichst vielen anderen Nutzern gefallen. Genau dieses Prinzip macht soziale Netzwerke zu idealen Plattformen für alle, die das Bild des Ruhrgebiets auch über die Region hinaus mitprägen wollen. „Das Bild, das sich Außenstehende von einer bestimmten Region wie dem Ruhrgebiet machen, wird stark von den Inhalten beeinflusst, die durch die Medien vermittelt werden. Heimatverbundene Posts in sozialen Netzwerken sind somit auch eine Art Image-Transporter“, erklärt Dr. Jan-Hinrik Schmidt.

EINE REGION MIT LIFESTYLE

Bloggerin Bettina Brakelmann kennt die Wirkung sozialer Medien – sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht. „In den Medien wird das Ruhrgebiet häufig nur mit seinen Problemen in Verbindung gebracht“, betont sie. „Es nervt mich, wenn man mit dem Finger auf uns zeigt. Dabei ist die Region doch vielfältig und hat so schöne Seiten. Der einzige Unterschied zu anderen Metropolen wie New York oder Berlin ist, dass die Schönheit hier punktuell verstreut und nicht geballt an einem Fleck ist.“ Was das Leben und vor allem das Wohnen im Ruhrgebiet für die Bochumerin so besonders macht, beschreibt sie in ihrem Blog Living.Ruhr. Seit drei Jahren erzählt sie dort Homestories aus originellen Häusern, Wohnungen und Gärten, stellt die Menschen vor, die darin wohnen, und interviewt die kreativen Köpfe der Region. So spricht sie mit Moderator Matthias Bongard an dessen Küchentisch in der Dortmunder Gartenstadt über solidarische Landwirtschaft und regionale Lebensmittel oder besucht Bildhauer Christoph Platz in

seinem Künstlerloft mit Wänden aus Glas in Wanne-Eickel. Ihre Botschaft: „Das Ruhrgebiet ist auch eine Region mit Lifestyle.“

Mit Living.Ruhr befindet sich Bettina Brakelmann in guter Gesellschaft: In der Metropole Ruhr hat sich in den vergangenen Jahren ein ganzes Netzwerk von Bloggern gebildet, das seine Follower regelmäßig mit neuen Geschichten aus und über das Ruhrgebiet versorgt. So wird man als Leser mitgenommen auf fotografische Entdeckungstouren, bekommt Einblick in die besten Cafés vor Ort oder lernt spannende Menschen aus der Region kennen. Bei so viel Begeisterung für die eigene Heimat wird mir direkt ganz warm ums Herz. Mensch Ruhrpott, wat bisse schön! ◀

i BLOGS AUS DER METROPOLE RUHR

LIVING.RUHR

Journalistin Bettina Brakelmann zeigt außergewöhnliche Interieurs im Ruhrgebiet und erzählt Geschichten über Häuser, Räume, Gärten, Läden und kreative Köpfe. ▶ [living.ruhr](#)

MEIN RUHRGEBIET

Waschechte Ruhrgebiets-Experten bloggen persönliche Reisegeschichten aus der Region. ▶ [mein-ruhrgebiet.blog](#)

POTT & BEYOND

Von Haldenhopping über Weinmessen bis hin zu den Weihnachtsmärkten der Region. Anja aus Duisburg ist gerne unterwegs – sowohl in der Heimat als auch auf Reisen. Über beides berichtet sie in ihrem Blog. ▶ [pottandbeyond.de](#)

POTTSPOT

Wo im Ruhrgebiet gibt es den besten Kaffee und wo bekommt man das leckerste Essen serviert? Die beiden Freunde Janine (Duisburg) und Sebastian (Essen) kennen interessante Spotts im Ruhrgebiet. ▶ [pottspott.de](#)

RUHRKÖPFE

In dem Blog von Annette Mertens dreht sich alles um Menschen. Auf „Ruhrköpfe“ stellt die Dortmunderin Menschen mit spannenden Biografien aus ihrer Heimat vor. ▶ [ruhrkoepfe.wordpress.com](#)

RUHRPOTTBLICK

„Der Pott ist grün und bunt“ schreibt Thomas Dörmann. Das beweist er mit beeindruckenden Fotos und kleinen Geschichten über die grünen Oasen des Ruhrgebiets. ▶ [ruhrpottblick.de](#)

METROPOLE
RUHR

STADT
DER
STÄDTE

BOCHUM FÖRDERT WIEDER – UND ZWAR WISSENSCHAFT.

DIE METROPOLE RUHR IST EINE DER DICHTESTEN WISSENSCHAFTSLANDSCHAFTEN EUROPAS. UND MIT 290.000 STUDIERENDEN DEUTSCHLANDS GRÖSSTE HOCHSCHULREGION. 22 HOCHSCHULEN UND VIELE WEITERE FORSCHUNGSINSTITUTE ARBEITEN JEDEN TAG DARAN, NEUE STANDARDS IN DER WISSENSCHAFT ZU SETZEN. SO WIE DAS HORST GÖRTZ INSTITUT FÜR IT-SICHERHEIT IN BOCHUM. DIE GANZE GESCHICHTE UNTER [WWW.METROPOLE.RUHR](#)

NEUE HEIMAT AUF ALTEN BRACHEN

Das Zeitalter der Industrie ließ aus Dörfern Städte werden. Wo einst Wiesen, Felder und Wälder das Landschaftsbild prägten entstanden Zechen, Stahlwerke und Bergehalden. Viele Tier- und Pflanzenarten verschwanden aus dem Ruhrgebiet. Jetzt, nach der Stilllegung, kehrt die Natur wieder zurück.

TEXT Heike Reinhold



„Industrienatur“ nennt man das neue Leben auf alten Brachen. Mit dem Bau und Betrieb von Zechenanlagen, Kokereien, Hüttenwerken, Deponien und Verkehrswegen kam es zunächst zu einer nachhaltigen Störung des Naturhaushaltes und zum Verlust vieler natürlicher Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Nach der Stilllegung dieser Flächen eroberte sich die Natur mit rasanter Geschwindigkeit die sogenannten Industriebrachen zurück. „Was auf solchen Flächen wächst und lebt, wird ‚Industrienatur‘ genannt. Es ist eine besondere Mischung aus Pflanzen und Tieren, die sich an die zum Teil schwierigen Lebensbedingungen vor Ort gut angepasst haben. Es gibt seltene Arten, eine farbenprächtige Blütenfülle sowie skurrile Wuchsformen zu entdecken“, erklärt Wolfgang Gaida. Die besondere Faszination der Industrienatur liege dabei in der eigenwilligen und ungewohnten Verbindung von Industrie-Relikten und wilder Natur, so der Leiter des RVR-Besucherzentrums Emscher Landschaftspark im Haus Ripshorst in Oberhausen. Die interessantesten dieser Fläche – insgesamt 19 an der Zahl – hat der Regionalverband Ruhr (RVR) in der Route Industrienatur zusammengefasst.

NEUER LEBENSRAUM AUF DER KOKEREI HANSA

Eine dieser Flächen, die zur Route Industrienatur zählt, ist das Gelände der Kokerei Hansa im Dortmunder Norden. Zwischen alten Kokereiegebäuden, ausrangierten Maschinen und Bahngleisen hat sich die Natur ihren Platz zurückerobert. In Pflasterritzen und auf Schotterflächen wächst die Birke als Pionierart. Entlang der rostigen Schienen früherer Werkbahnen entstehen ganze Alleen. Weitere heimische und exotische Pflanzen haben auf dem ehemaligen Kokereigelände einen neuen Lebensraum

Auf dem Gelände der Kokerei Hansa im Dortmunder Norden hat sich eine artenreiche Flora und Fauna angesiedelt.

gefunden. „Während der Sommermonate verwandelt sich die Industriebrache in ein farbenprächtiges Blütenmeer. Nachtkerzen, Natternkopf, Goldrute und Sommerflieder locken mit ihrem Nektar zahlreiche Insekten an. In etwas schattigeren Ecken haben sich Wurmfarne, Mauerraute, Kirschwurme und sogar der Schwarzstielige Streifenfarn angesiedelt. Und aus den Mauerritzen sprießt der Gelbe Lerchensporn, ursprünglich ein Bewohner kalkreicher Felsspalten in den Alpen“, beschreibt Wolfgang Gaida die Blütenpracht. Auch die Tierwelt beansprucht das Gelände für sich: In und an den Wasserbecken der ehemaligen Kokerei hat sich eine artenreiche Fauna mit verschiedenen Insektenlarven, Schnecken, Ruderwanzen, Grünfröschen und Libellen angesiedelt. Ein Bewohner der trockenen Böden am Rande der Bahngleise ist der Feld-Sandlaufkäfer. „In direkter Nachbarschaft kann man im Sommer die Blauflügelige Ödlandschrecke entdecken, eine Heuschreckenart, die auf dem warmen, steinigen Untergrund gut getarnt ist“, erklärt der Experte.

SELTENE ARTEN AUF ZOLLVEREIN

Seit der Stilllegung von Zeche Zollverein (1986) und Kokerei (1993) hat sich auch auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes in Essen eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt entwickelt. Neben heimischen Arten, die in ihren ursprünglichen Lebensraum zurückkehren, sind heute auch sogenannte Neophyten auf Zollverein zu finden. Dabei handelt es sich um „Neubürger“ wie den Chinesischen Sommerflieder, die Kanadische Goldrute oder die Armenische Brombeere, die sich auf dem Gelände niedergelassen haben. Auch beim Thema Biodiversität sorgt die Industriebrache immer wieder für Überraschungen. Über 800 Arten konnten 70 Experten am GEO-Tag der Natur im Juni 2017 auf dem Gelände des Welterbes Zollverein nachweisen und damit die Zahl der dort bekannten Arten um über 80 vergrößern. Erstaunt waren die Forscher beispielsweise über die Entdeckung der Schmal-

blättrigen Miere: Die Art aus der Familie der Nelkengewächse galt im Ballungsraum Ruhrgebiet als ausgestorben und ist auf der Roten Liste Nordrhein-Westfalen in mehreren Regionen als stark gefährdet eingestuft. Weitere Neufunde auf dem Zollverein-Areal waren die Hirschwurme sowie eine noch unbeschriebene Brombeerart, die den Namen *Rubus zollvereinensis* tragen wird. „Wir haben auf interessante Funde gehofft, aber mit diesem Ergebnis haben wir nicht gerechnet. Das ist ein gutes Zeichen für die Artenvielfalt auf Zollverein und stellvertretend für andere Industriebrachen des Ruhrgebiets“, so Josef Tumbrinck, Vorsitzender des NABU Nordrhein-Westfalen.

ERLEBNISREICHE NATURFÜHRUNGEN

Der Regionalverband Ruhr (RVR) bietet 2018 von April bis September mehr als 60 erlebnisreiche und informative Naturführungen auf ehemaligen Zechen,

Kokereien und Hüttenwerken, auf Halden und an industriell geprägten Standorten in der Metropole Ruhr an. Zu den verschiedenen Exkursionszielen der Route Industrienatur gehören das Welterbe Zollverein, die Schurenbachhalde und der Ruderalpark in Frintrop in Essen, der Westpark, die Halde Lothringen und die Zeche Hannover in Bochum, der Landschaftspark Duisburg-Nord, die Zeche Nachtigall in Witten, der Emscherbruch in Gelsenkirchen, die Kokerei Hansa und das Naturschutzgebiet Hallerey in Dortmund, die Brache Vondern in Oberhausen, die Halde Sachsen in Hamm und der Beversee in Bergkamen. Neben speziellen Fledermaus- und Vollmondführungen werden auch Radtouren angeboten. Nähere Informationen zu den Führungen auf der Route Industrienatur sowie zum Programm „Natur erleben“ erhalten Interessierte beim RVR-Besucherzentrum Emscher Landschaftspark im Haus Ripshorst unter Telefon 0208 8833483 sowie im Umweltportal des RVR. ◀

► www.umweltportal.metropole.ruhr



Auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein hat sich eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt entwickelt.

HEIMAT IM KUNSTSCHACHT

Der Künstler Thomas Rother ist ein Spurensucher. Er nutzt authentische Gegenstände und Materialien der Industriekultur, um mit ihnen Geschichte für die Menschen sichtbar zu machen. Das vermittelt ein Gefühl von Heimat.

TEXT Guido Schweiß-Gerwin



Die Planscheibe einer riesigen Drehbank nutzte Thomas Rother als Druckstock zu einer Abnahme mit dem Titel „Der Sog“.

Im Ruhrgebiet ist die Kohle schwarz, in der Lausitz braun. Der Unterschied liegt nur in der Farbe. Das Leben der Menschen war ähnlich hart. Die Gegenwart ist in beiden Regionen fokussiert auf den Strukturwandel. „Wo ist nun Heimat?“ Für Thomas Rother ist die Frage nicht oder zumindest nicht leicht zu beantworten. Der gebürtige Brandenburger, Jahrgang 1937, aus Frankfurt/Oder zog bereits nach dem Abitur nach Essen. Nach einer Maurerlehre studierte er Germanistik und Publizistik in Münster und startete 1962 als Redakteur bei der WAZ, wo er bis 1998 beschäftigt war. Zuhause und Atelier des Künstlers ist

seit 1989 der Kunstschacht auf Zollverein. Dort arbeitet er häufig mit Objekten aus der Industriekultur – Alteisen, Werkzeuge, Maschinenteile und vielen weiteren authentische Gegenstände.

Sogenannte Abnahmen oder auch Abdrucke sind eine der Besonderheiten in den Werken von Thomas Rother. Dabei arbeitet der Künstler beispielsweise mit schweren Eisenteilen, die er mit farbigen Pigmenten bepudert und auf die leicht angefeuchtete Leinwand presst. Er verwendet dafür vielfach Industriematerialien wie zum Beispiel Kohle, Hochofenschlacke, Roststücke, Stäube, Asche oder

Ablagerungen aus Untertagerohren. Seine Werke entstehen teilweise unter großer körperlicher Anstrengung, denn den Druck auf die unter der Leinwand liegenden Gegenstände übt er auch mit seinem Körpergewicht, häufig mit den nackten Füßen, aus – eine aufwendige Auseinandersetzung mit den Gegenständen wie Materialien zugleich, die ihm praktisch als Druckstöcke dienen. So entstand auch das 200 x 160 Zentimeter große Werk „Zugvögel über dem Stahlwerk Eisenhüttenstadt“. Hier nutzte Rother spitze Stahlbleche, Stücke von Zahnrädern und Industrie-Unterlegerringe. „Den Druck der Zugvögel habe ich

hier im Kunstschacht mit Eisenzahnradern aus Bergwerken im Ruhrgebiet gemacht“, erzählt Rother. „So ist das Bild mit Materialien aus meiner Heimat Essen für meine Heimat Brandenburg entstanden. Wo ist nun Heimat?“

BRÜCKENBAUER ZWISCHEN ZWEI HEIMATORTEN

Kunstkritiker nennen ihn daher einen Bewahrer, der Bergbaugeschichte durch seine Arbeiten lebendig werden lässt. „Er macht aus der Vergangenheit Gegenwart, aus Industrie Kunst, aus Kunst Leben, aus Altem macht er etwas Neues. Tonnenschwere Maschinen verwandelt der Künstler in Poesie, aus Ruß wird ein Hauch von Farbe“, beschreibt Susanne Kippenberger, Redakteurin beim Berliner Tagesspiegel, Buchautorin und selbst im Ruhrgebiet aufgewachsen, seine Werke. Er selbst sieht in sich einen Brückenbauer – zwischen Ost und West ebenso wie zwischen Gestern und Heute. Die Abdrucke von authentischen Gegenständen sind für ihn „andere Heimatbilder“.

Beim Besuch des Kunstschachtes auf Zollverein, der an den Wochenenden oder nach Vereinbarung für Besucher geöffnet ist, wird klar, dass Thomas Rother ebenso ein Sammler ist. Werkzeuge und Maschinenteile hat er aus allen Ecken der Region „gerettet“. Immer noch bringen ihm und seiner Ehefrau Christa Rother Angehörige von Bergleuten Erinnerungsstücke wie alte Urkunden und Karten oder auch Barbara-Statuen. Jedes Teil – im Kunstschacht und ebenso im Außengelände – erzählt seine eigene Geschichte. „Der Kunstschacht ist ein Dokument des Wandels“, sagt er. „Die Halle hier wurde für Maschinen gebaut, die von Menschen bedient worden sind. Jetzt dient die Halle den Menschen. Das ist die Umkehr der Dinge – und das möchte ich unseren Besuchern deutlich machen.“ Zollverein dient aus seiner Sicht dem gleichen Zweck. Das UNESCO-Welterbe ist Heimat-Denkmal und Zukunftsort zugleich. ◀



Thomas Rother stellt seinen abstrakten Werken wie „Zugvögel über dem Stahlwerk Eisenhüttenstadt“ gegenständliche wie den „Hüttenwerker“ zur Seite und macht sie so zu einem Ensemble.



TERMINE UND EVENTS IN DER METROPOLE RUHR

Entdecken Sie, was im Ruhrgebiet los ist! In unserem Kalender finden Sie neben einer bunten Mischung aus Freizeit-, Sport- und Businesssterminen auch die breite Palette an Kulturveranstaltungen in der Region.



16.6. bis 22.7.18
KlassikSommer Hamm

**WEITERE TERMINE
UND EVENTS** in der
Metropole Ruhr finden Sie unter:
► www.termine.metropoleruhr.de
► www.kulturinforuhr.de

► **16.6. bis 22.7.18**
KlassikSommer Hamm
Markenzeichen dieses Musikfestivals ist seine vokale Ausrichtung.
Fon 02381.17-5555.
► www.klassiksommer.de

► **22. bis 24.6.18**
Traumzeit Festival Duisburg
Hochkarätig besetztes Pop- und Rockfestival im Landschaftspark Duisburg-Nord. Fon 0203.285440.
► www.traumzeit.de

► **28.6. bis 14.10.18**
RuhrHochdeutsch Dortmund
Beim Treffen der Kabarett- und Comedy-Szene wird RuhrHochdeutsch gepflegt.
Fon: 0231.142525.
► www.ruhrhochdeutsch.de



► **30.6.18**
ExtraSchicht
Die Metropole Ruhr feiert durch: von 18 Uhr bis 2 Uhr morgens gibt's ca. 200 spektakulär inszenierte Events an über 50 Spielorten der Industriekultur.
► www.extraschicht.de

► **30.6.18**
ISing – Day of Song
Gemeinschaftliches Singen vor der beeindruckenden Kulisse der Industriekultur.
► www.dayofsong.de

► **Bis 17.6.18**
Ruhrfestspiele Recklinghausen
Die Ruhrfestspiele Recklinghausen nehmen in der letzten Spielzeit unter der Intendanz von Frank Hoffmann die „Heimat“ in den Fokus: Festivalprogramm mit Theater, Tanz, Musik, Performances und Kindertheater.
Fon 02361.9218-0.
► www.ruhrfestspiele.de



► **Bis 13.7.18**
30. Klavier-Festival Ruhr
Weltgrößtes Klavierfestival. In der Jubiläums-Spielzeit bilden französische Pianisten, französische Musik und die deutsch-französische Freundschaft einen Programmschwerpunkt. Insgesamt sind 66 Veranstaltungen vorgesehen. Fon 01806.500803.
► www.klavierfestival.de



► **12. bis 14.7.18**
Dong Open Air 2017
Neukirchen-Vluyn
Internationale Rock-, Metal- und Folk-szene auf der Halde Norddeutschland.
Fon 01805.9690000.
► www.dongopenair.de

► **19. bis 22.7.18**
Bochum Total
Größtes Open-Air-Musikfestival Europas. 70 Bands auf vier Bühnen! Newcomer von Morgen und aktuelle Stars der Musikszene. Fon 0234.588-3838.
► www.bochumtotal.de



► **27. / 28.7.18**
Juicy Beats Dortmund
Das größte Festival für elektronische und artverwandte Musik im Ruhrgebiet. Zwei Tage im grünen Dortmunder Westfalenpark. Fon 0231.7282429.
► www.juicybeats.net

► **2. bis 12.8.18**
Cranger Kirmes
Eines der traditionsreichsten und größten Volksfeste Deutschlands.
Fon 02323.16-0.
► www.cranger-kirmes.de



► **9.8. bis 23.9.18**
Ruhrtriennale
Bedeutendstes internationales Fest der Künste im Ruhrgebiet an Orten der In-

dustriekultur. Im ersten Jahr unter der Leitung von Stefanie Carb.
Fon 0221.280210.
► www.ruhrtriennale.de



► **17.8. bis 2.9.18**
Zeltfestival Ruhr Bochum
Das Zeltfestival Ruhr am Kemnader Stausee bietet namhafte Künstler aus Musik, Comedy und Literatur.
Fon 0180.500-4222.
► www.zeltfestivalruhr.de



► **24. / 25.8.18**
Welttheater der Straße in Schwerte
Theatermacher, Musiker und Artisten aus aller Herren Länder.
Fon 02304.104-810.
► www.welttheater-der-strasse.de

► **24. bis 26.8.18**
Micro!Festival in Dortmund
Weltmusik, Straßentheater, Kleinkunst.
Fon 0231.50-25170.
► www.dortmund.de



► **25.8.18**
Tag der Trinkhallen
Die Metropole Ruhr feiert ihre Budenkultur.
► www.tagdertrinkhallen.ruhr

REISEANGEBOTE

ESSEN FEIERT JOSEF ALBERS

Inklusivleistungen:
• Übernachtung inklusive Frühstück
• Eintrittskarte Ausstellung Josef Albers. Interaction, Villa Hügel und Park
• Reisepreissicherungsschein

Mit Josef Albers. Interaction, vom 16.6. bis 7.10.2018 wird erstmals seit 30 Jahren wieder eine große Werkschau des in Bottrop geborenen Künstlers zu sehen sein. Gut 130 Arbeiten – der Hauptteil davon aus bedeutenden amerikanischen Sammlungen und dem Josef Albers Museum – werden in der aktuellen Ausstellung gezeigt. Die Wirkung der Farbe in den Werken von Josef Albers ist kraftvoll und unverwechselbar. In einer großangelegten Retrospektive werden die Kulturstiftung Ruhr und das Josef Albers Museum Quadrat Bottrop Hauptwerke seines facettenreichen Schaffens in der Villa Hügel, Essen zusammenführen.

ab 89,- Euro p.P. im DZ
Die Ausstellung ist regulär Di. – So. von 10 bis 18 Uhr zu besuchen. Außerreguläre Öffnungszeiten finden Sie hier:
► www.ruhr-tourismus.de

EXTRASCHICHT PUR

Inklusivleistungen:
• 1x Übernachtung mit Frühstück (Verlängerungsnacht buchbar)
• Eintritt zu den teilnehmenden Spielorten und Programmen der ExtraSchicht von 18 bis 2 Uhr
• Freie Fahrt im Nahverkehr des VRR und VRL (2. Klasse) am Veranstaltungstag bis 7 Uhr am Folgetag
• Nutzung des ExtraSchicht-Shuttle-Service von 18 bis 2 Uhr

Veranstaltungstag: 30.6.2018!
Wenn atemberaubende Industriekulissen zur Bühne für spektakuläre Inszenierungen werden, dann ist ExtraSchicht, dann ist das Ruhrgebiet in Bewegung. Lassen Sie sich faszinieren von der außergewöhnlichen Atmosphäre dieser Nacht und gehen Sie am 30. Juni 2018 auf Entdeckungsreise durch die Region! Seit ihrer Premiere im Jahr 2001 setzt die ExtraSchicht ehemalige Industrieanlagen und aktuelle Produktionsstätten geschickt in Szene. Gasometer, Kokereien, Zechen und Halden werden zur eindrucksvollen Kulisse für Inszenierungen internationaler Künstler. Rund 200.000 Besucher legen Jahr für Jahr ihre persönliche ExtraSchicht ein und reisen von 18 Uhr bis 2 Uhr früh mit Shuttlebussen von Spielort zu Spielort. Genießen Sie Straßentheater, Musik, Artistik, Tanz und Lichtinstallationen und lassen sich vom Charme des Ruhrgebiets verzaubern.

ab 69,- Euro p.P. im DZ
► www.ruhr-tourismus.de



Das Fahrrad ist beim Tag der Trinkhallen das Fortbewegungsmittel der Wahl.

TAG DER TRINKHALLEN AM 25. AUGUST 2018

2016 hat der 1. Tag der Trinkhallen nicht nur in der Region, sondern bundesweit für Aufsehen gesorgt und Tausende Besucher zu einer Budentour durch die Metropole Ruhr animiert. Bei bestem Wetter wurde an 50 Trinkhallen in der gesamten Region ein von der Ruhr Tourismus GmbH (RTG) organisiertes Kulturprogramm von Lesungen über Musik bis hin zu Poetry Slam geboten, das die Massen begeisterte. Der Tag der Trinkhallen hat inzwischen nicht nur diverse Nachahmer gefunden, sondern wurde für sein innovatives Format mit dem Sparkassen Tourismuspreis und der Bronzemedaille des Deutschen Tourismuspreises ausgezeichnet.

TEXT Nina Dolezych

Am 25. August 2018 ist es wieder so weit: Von 15 bis 22 Uhr findet ruhrgebietsweit zum zweiten Mal der Tag der Trinkhallen statt. Das Prinzip ist dabei ähnlich wie vor zwei Jahren: Der Tag soll ein besonderer sein an der Bude, ob Programm-Trinkhalle oder nicht, und die Inhaberinnen und Inhaber sind aufgefordert, sich etwas einfallen zu lassen. Das kann eine künstlerische Einlage sein, aber auch der Verkauf von selbstgebackenem Kuchen oder Würstchen vom Grill. Beim 1. Tag der Trinkhallen zeigten sich 2016 manche Budenbesitzer besonders kreativ: Am Kiosk Dahlke las die Krimiautorin Margit Kruse aus ihrem

Werk „Zechenbrand“, andernorts wurden kulinarische Köstlichkeiten aus den Heimatländern der Betreiberinnen und Betreiber angeboten. Die Beiträge waren dabei so vielfältig wie die Menschen, die dahinter standen.

Die 50 Programm-Buden für die zweite Auflage des „Feiertags der Budenkultur“ stehen zwar bereits fest, eine Anmeldung mit eigenem Beitrag ist aber weiterhin möglich. Alle, die mitmachen, erhalten ein Branding-Kit von den Organisatoren und sind so weithin als Teilnehmer der Veranstaltung erkennbar. Auf einer virtuellen Karte unter www.tagdertrinkhallen.de werden sie

zusammen mit den 50 Programm-Buden verortet.

Unter den Programm-Buden sind etwa zu einem Drittel „alte Hasen“, die schon beim 1. Tag der Trinkhallen von der Jury ausgewählt worden waren und so begeistert konnten, dass sie in diesem Jahr wieder den Zuschlag erhalten haben. Etwa die gleiche Anzahl Buden, die die sich nun in den „Top 50“ befindet, hatte sich bereits 2016 beworben, war aber in der Juryentscheidung knapp gescheitert. Last but not least sind auch Buden dabei, die sich zum ersten Mal für den Tag der Trinkhallen angemeldet und direkt überzeugt haben.

Insgesamt verteilen sich die teilnehmenden Trinkhallen in diesem Jahr noch weiter über das Ruhrgebiet als 2016. Das ist durchaus so gewünscht, denn das Fortbewegungsmittel der Wahl soll am Veranstaltungstag das Fahrrad sein. Über das Radwegenetz des radrevier.ruhr können auch die Buden am Rande des Ruhrgebiets, wie in Kamp-Lintfort, Witten und Hamm und in den Kreisen Recklinghausen und Wesel problemlos angesteuert werden. Dazu konzipiert die RTG in Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen des ADFC aktuell spezielle Fahrradrouten, die die Besucherinnen und Besucher gleich zu mehreren Buden ihrer Wahl lotsen. Auch geführte Touren sind in Planung.

Doch nicht nur so mancher Spielort ist anders in diesem Jahr: Mit „Fußball“ und „Filmbude“ sorgen zwei neue Programmsparten für noch mehr Ruhrgebietsfeeling an der Bude. An den Trinkhallen, die zur „Filmbude“ werden, zeigt Interkultur Ruhr, ein Gemeinschaftsprojekt des Regionalverbandes Ruhr mit dem NRW-Kulturministerium, im Rahmen des Projekts „Schmelztiegel Ruhrgebiet – Alltag schreibt Geschichte“ Familienfilme der 1950er bis 1980er Jahre, eingereicht von Bürgerinnen und Bürgern der Metropole Ruhr. Die Trinkhallen der Region sind und waren oftmals Treffpunkte in interkulturellen Quartieren; sie sind also die perfekten Orte, um sich diesem elementaren Teil der Ruhrgebietsidentität zu widmen.

Mit „Fußball“ greift der Tag der Trinkhallen ein Thema auf, das die Menschen in der Region seit jeher beschäftigt und bewegt. Am Veranstaltungstag erwartet die Gäste „anne Bude“ unter anderem ein großes Fußball-Quiz, Lesungen und Vorträge von Fußball-Legenden und ein vielfältiges Fußball-Rahmenprogramm. ◀

Eine Übersicht aller teilnehmenden Trinkhallen nach Städten finden Sie unter www.tagdertrinkhallen.ruhr

Gemischte Tüte: Die Büdchen im Ruhrgebiet sind so vielfältig wie ihr Sortiment.



HÖMMA EY - WAT IS DAT DENN?

**Im Ruhrpott ist vieles anders als im Rest Deutschlands: Hier sind Currywurst mit Pommes Schranke gilt als inoffizielles Nationalge-
sche Fußballverein ist wie eine zweite Familie. Doch vor allen Dingen hebt sich die Region durch ihre
Sprache ab. Um direkt eine Antwort auf die Frage aus der Überschrift zu geben: Dat is Ruhrdeutsch.
Dialekt, Lebensgefühl, Heimat. Eine kleine Reise in die Welt der Pottsprache.**

TEXT Lisa Heinrich

Wer in der Metropole Ruhr unterwegs ist, trifft schnell auf den ruppigen und harten Klang der Pottsprache. Ob auf dem Wochenmarkt am Obststand oder auf dem Spielplatz im Sandkasten, über alle Generationen hinweg unterhalten sich die Menschen der Region im Ruhrgebiedsdialekt: „Wie isset?“ – „Muss!“ Einer, der das sprachliche Treiben schon seit vielen Jahren beobachtet und genau hinhört, ist Werner Boschmann. Als Verleger und Autor diverser Ruhrgebiedsbücher, unter anderem des „Lexikons der Ruhrgebiedssprache“, konnte der 67-Jährige einiges über den Dialekt und seine Eigenarten erfahren. Dabei hatte er die besten Voraussetzungen: Seit seiner Kindheit wohnt Boschmann in Bottrop und spricht den Ruhrgebiedsdialekt mit Stolz. „Wenn man aus dem Revier kommt, darf man das ruhig über die Sprache zeigen“, findet Boschmann. „Man sollte sich nur nicht verstellen – so sind wir Ruhrgebiedler nicht.“

VON PLATTDEUTSCH UND POLNISCH

Über die Entstehung der Pottsprache sind auch heute noch verschiedene Auffassungen im Umlauf. Am weitesten verbreitet ist die Annahme, dass der typische Ruhrgebiedsdialekt aus dem Polnischen kommt. Damit räumt Boschmann gleich zu Beginn auf: „Die stärksten Einflüsse auf das Ruhrdeutsch stammen aus dem Plattdeutschen. Denn das war die Sprache, die früher in der Region gesprochen wurde.“ Im Laufe der Zeit

löste jedoch das Hochdeutsche diese Sprache immer mehr ab, bis mit der Industrialisierung der endgültige Übergang stattfand. Zeitgleich entstand eine regionale Umgangssprache, die verschiedene Spracheinflüsse miteinander vereinte. Besonders das Westfälische und das Niederfränkische spielten dabei eine große Rolle, wie Boschmann erklärt: „Mitten durch das Ruhrgebiet verläuft die westfälisch-niederfränkische Sprachgrenze. Deshalb entwickelte sich die Sprache auf der linken und rechten Seite der Grenze teilweise unterschiedlich.“ Das sei einer der Gründe, warum es etwa in Duisburg und Oberhausen Begriffe und Redewendungen gibt, die in Dortmund und Gelsenkirchen niemand versteht.

„KOMMA FÜR EIN
PLÄUSCHKEN BEI
DIE OMMA BEI“

Dennoch ist für Boschmann das Ruhrdeutsch die verbindende Kraft des Ruhrgebieds – mehr als alles andere. „Eigentlich sind die einzelnen Städte der Region nicht besonders eng miteinander verknüpft“, meint der Bottroper. „Doch die gemeinsame Sprache eint die Menschen, das ist eine ganz starke Verbindung.“ Wenn er irgendwo auf der Welt jemanden im Pott-Dialekt reden höre, fühle es sich gleich an wie Heimat. Und die Sprache lasse sich leicht aus einer Menschenmenge heraushören. Schließlich sei das Ruhrdeutsch bekannt für seinen teilweise verquerten Satzbau, für abstrakte Grammatik und für Wortneuschöpfungen, die vermeintlich nur Ruhrgebiedler richtig verwenden können.

ISSO!

Direkt, auf den Punkt und frei nach Schnauze – der Ruhrgebiedsdialekt spiegelt die Mentalität der Menschen wider, die ihn Tag für Tag benutzen. Kurz und knapp sollen die Sätze sein, deshalb ist nicht verwunderlich, dass viele Wörter zusammengezogen werden. Außerdem verschlucken oder ersetzen Ruhrgebiedler gerne einige Buchstaben. So wird aus einer „Fahrkarte“ eine „Fahkaate“, zur Begrüßung erklingt ein flottes „Tach!“ und wenn etwas nicht so läuft, wie es soll, „gibbet schnell mal Zoff“. Werner Boschmann weiß: „Viele der Begriffe, die im Rest Deutschlands meist unbekannt sind, kommen aus den Bergbauzeiten, aus dem Jiddischen und ein ganz kleines bisschen auch aus dem Polnischen.“ Auch sein Lieblingswort des Pott-Dialekts entstammt dem Jiddischen: stickum, zu Deutsch „heimlich“. „Das ist ein wunderschön melodisches Wort, das toll über die Zunge läuft“, schwärmt der 67-Jährige. Daneben gefällt ihm besonders gut, wie in der Region Beleidigungen und Nettigkeiten ausgetauscht werden. Jemanden beispielsweise als „Flitzpiepe“ zu bezeichnen, würde überall sonst im Land als unfreundlich angesehen – im Ruhrgebiet sei dies eine nette, kumpelhafte Anrede.

RUHRDEUTSCH
= KULT

Auch heute noch ist der Ruhrgebiedsdialekt ständig im Wandel. Für diesen Prozess sieht Boschmann mehrere Gründe: „Die jüngeren Leute kennen einige Begriffe nicht mehr, die etwa aus dem Bergbau stammen. Und wenn ein Wort nicht gesprochen wird, stirbt es aus.“ Stattdessen kommen durch die Globalisierung und die weltweite Verwendung des Englischen neue Redewendungen dazu. Dass sich der Dialekt jedoch so stark wandelt, dass er in absehbarer Zeit verschwindet, denkt Boschmann nicht. „Außerdem beschäftigen sich viele Leute auf unterhaltensame Weise mit der Pottsprache, sie schreiben Bücher, Kolumnen und Theaterstücke“, so der Bottroper. „Im Mondpalast in Wanne-Eickel und im Theater Freudenhaus in Essen etwa laufen einige Stücke bereits seit vielen Jahren mit großem Erfolg und sind auch über die Grenzen der Metropole Ruhr hinweg bekannt.“ Eins ist sicher: Der Ruf des Ruhrdeutschen als minderwertige Sprache ist heute überholt. Und auch wenn der Dialekt

ab und zu schroff klingt, die Menschen der Region sind es nicht. „Zwar sind wir manchmal treudoof, aber trotzdem herzensgut“, ist Boschmann überzeugt. „Für mich zählen die Ruhrpottler zu den sympathischsten Leuten der Welt.“ ◀

i RUHRDEUTSCH VON A BIS Z

Arschgang: Angst haben
durchfrickeln: sich durchschlagen
Gedöns: Zeug; umständliche Handlungsweise
Kusselkopp: Purzelbaum
toffte: gut, prima
Zappelbunker: Disko

Noch mehr Ruhrpott-Wörter und Hintergründe finden sich auf der Website von Werner Boschmann:
► www.ruhrgebiedssprache.de



Einer der Menschen, der mit seinen Ruhrgebiedsgeschichten Kultstatus erlangte, war Jürgen von Manger mit seiner Bühnenfigur „Tegtmeier“. In der Zeichnung von Michael Hüter steht neben ihm Werner Boschmann, der Jürgen von Manger sehr bewunderte: „Er war bekannt für seinen un-nachahmlichen Einsatz der Pottsprache, er hat das Ruhrdeutsche erst in die Medien gebracht“, erinnert sich Boschmann. Am besten gefalle ihm die Geschichte vom „Schwiegermuttermörder“.

KUNST & KOHLE: JUBILÄUMSAUSSTELLUNG DER BESONDEREN ART

Vor zehn Jahren gründete sich das Netzwerk der RuhrKunstMuseen. Zu diesem Jubiläum und dem Ende der deutschen Steinkohleförderung schenken 17 Museen in 13 Städten ihren Besuchern eine ganz besondere Ausstellung, in der sich alles um die Kohle und die Kunst dreht. Damit ist die Metropole Ruhr Austragungsort des größten städteübergreifenden Ausstellungsprojekts, das je zu diesem Thema umgesetzt wurde.

TEXT Britta Rübsam

Unter dem Titel Kunst & Kohle versammeln die RuhrKunstMuseen seit Mai über 100 künstlerische Positionen. Von Skulptur über Malerei, Zeichnung, Fotografie bis hin zu Video- und Klangkunst oder ortsspezifischen Installationen – auf ganz unterschiedliche Weise haben sich Künstler seit jeher mit dem Thema Kohle auseinandergesetzt. Die Faszination Bergbau – die von der Industrie geprägte Landschaft, die harte körperliche Arbeit unter Tage, das Material Kohle an sich, der unpräzise und solidarische Menschenschlag, der Strukturwandel – ist und bleibt ungebrochen. Die Ergebnisse dieser künstlerischen Auseinandersetzung können Besucher noch bis September über das gesamte Ruhrgebiet verteilt entdecken.

Innerhalb des Ausstellungsreigens wechseln sich Einzel- und Gruppenausstellungen ab. So zeigt das Josef Albers Museum Quadrat Bottrop die bekannten Fotografien der Industriekultur von Bernd und Hilla Becher. Im Kunstmuseum Gelsenkirchen verwandelt sich industrielles Erbe in raumgreifende Installationen. Die Zeichnungen Hermann Kästelhons im Museum Folkwang in Essen sind vom typischen Landschaftsbild der Region des frühen 20. Jahrhunderts geprägt. Im Kunstmuseum Bochum macht sich Andreas Golinski auf die Suche nach persönlichen Erinnerungen, Ängsten, Enttäuschungen und Hoffnungen, während Helga Griffiths im Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr sinnliche Kohleerlebnisse schafft. In Duisburg widmen sich mit dem Lehmbruck Museum, dem Museum DKM und

dem MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst gleich drei Museen der Faszination Bergbau. Neben Werken von Künstlern der 1960er-Jahre, werden auch aktuelle Positionen zu sehen sein, die sich etwa mit dem Material Kohle oder der Sprache der Bergleute auseinandersetzen. Im Skulpturenmuseum Glaskasten Marl, im Märkischen Museum Witten und im Emschertal-Museum Herne sind Kunstwerke von Jeremy Deller, Olaf Metzel und Ibrahim Mahama zu sehen, die den Blick auf die dunklen Seiten des Bergbaus lenken. Das Museum Ostwall im Dortmunder U wirft einen Blick auf die bergmännische Laienkunst, die Sammlungsgeschichte und heutige künstlerische Bestrebungen zum Thema Kohle. Wie Comiczeichner das Thema Kohle verhandeln, ist in der LUDWIG-GALERIE Schloss Oberhausen zu erfahren. Gegensatzpaare wie hell und dunkel, oben und unten sind im Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna und in der Kunsthalle Recklinghausen zentrale Themen. Die Herner Flottmann-Hallen präsentieren verkohlte Holzskulpturen des walisischen Bildhauers David Nash. Abstrakt wird es im Museum unter Tage in Bochum – hier steht die Farbe Schwarz im Mittelpunkt der Ausstellung. Abgerundet wird das Ausstellungsprojekt durch ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm, das von geführten Bustouren über Figurentheater bis zum dadaistischen Konzertabend reicht. ◀

Alle Ausstellungen und mehr Informationen unter
▶ www.ruhrkunstmuseen.com



1



2

1 Andreas Gursky, Hamm, Bergwerk Ost 2008, C-Print
© Andreas Gursky / VG Bild-Kunst, Bonn 2017/18, Courtesy Sprüth Magers

2 David Nash, Seven Charred Steps, 1986, VG Bild-Kunst, Bonn 2018

3 Ausstellungsansicht Kunstsammlungen Ruhr Universität, Museum unter Tage, Foto: Eric Jobs



3



4



5

4 Alexander Chekmenev, Donetsk Region, 2002, Handabzug auf Barythpapier, aus der Serie Donbass, Courtesy: Galerie Clara Maria Sels, Düsseldorf © Alexander Chekmenev

5 Ulf K., Der Erzgang, 2006, © Ulf K

6 Alicja Kwade, Lucy, 2004 © Alicja Kwade und KÖNIG GALERIE, Berlin / London, Foto: Matthias Kolb



6

KULTURTIPPS

Juni bis September 2018

**WEITERE TERMINE
UND EVENTS** in der
Metropole Ruhr finden Sie unter:
► www.termine.metropoleruhr.de
► www.kulturinfohr.de

KUNST & KOHLE

Bis September 2018

Wenn im Jahre 2018 die Steinkohleförderung in Deutschland ausläuft, endet das Kapitel einer über 250 Jahre andauernden Geschichte, die das Gesicht des Ruhrgebiets, das Selbstverständnis seiner Bewohner und die Entstehung seiner einmaligen Kunst- und Kulturlandschaft geprägt hat. Dies ist Anlass für 17 Ruhr-Kunstmuseen, das größte städteübergreifende Ausstellungsprojekt, das es je zu diesem Thema gab, umzusetzen. 13 Städten zeigen von Mai bis September künstlerische Positionen, die sich mit dem Thema „Kohle“ auseinandersetzen.

► www.ruhrkunstmuseen.com

ROLF KAUKA – FIX & FOXI

10.6. bis 9.9.18 Oberhausen

Im 20. Jubiläumjahr präsentiert die LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen eine Schau mit Comicproduzent Rolf Kauka, dem „deutschen Wald Disney“. Dann bevölkern seine Kultfüchse „Fix & Foxi“ die Schlosshalle. Die Ausstellung zeigt den Kosmos von Kauka u.a. in originalen Zeichnungen, Entwürfen, Dokumenten und kurzen Filmen.

► www.ludwigalerie.de



JOSEF ALBERS. INTERACTION

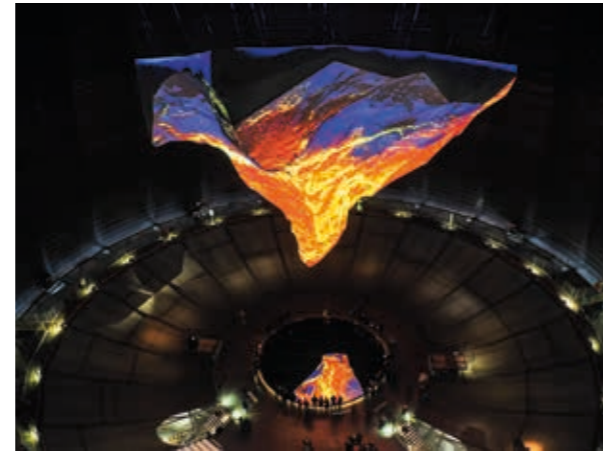
16.6. bis 7.10.18 Essen

Die Farbe in den Werken von Josef Albers ist kraftvoll und unverwechselbar. Linie, Farbe, Fläche und Raum interagieren miteinander, fordern den Betrachter heraus. Albers' Serie „Homage to the



Square“, mit mehr als 2.000 Bildern wurde zum Markenzeichen des wegweisenden Künstlers, Lehrers, Kunsttheoretikers und Impulsgebers. Villa Hügel. Fon 0201.188-4823.

► www.villahuegel.de



DER BERG RUFT

Bis 30.12.18 Oberhausen

Die Faszination der Berge in der ungewöhnlichen Umgebung einer überdimensionalen Blechtonnel! Filmausschnitte und Fotos vermitteln anschaulich, wie in Jahrmillionen in den gewaltigen Gebirgsmassiven der Erde einzigartige Lebenswelten mit ihrer ihnen eigenen Tier- und Pflanzenwelt entstanden sind. Die Ausstellung im Gasometer Oberhausen erzählt von der jahrtausendealten Ehrerbietung der Menschen gegenüber der Bergwelt als Ort religiöser Verehrung, der Zuflucht und der Besinnung in Abgeschiedenheit, voller Mythen und Geheimnisse. Höhepunkt im 100 Meter hohen Luftraum des Gasometers ist eine monumentale Nachbildung des Matterhorns mit bewegten Bildern vom Wechsel der Tages- und Jahreszeiten. Fon 0208.8503730.

► www.gasometer.de

„GÜNNA ROYAL“ IM THEATER OLPKETAL

Ab 6.9.2018 Dortmund

Das halbe Leben verbringt der Mensch mit Warten: auf den nächsten Sieg seines Fußballvereins oder den Lotteriegewinn, im Stau, im Meeting und in Telefonwarteschleifen. Humorvolle Geschichten über das allgegenwärtige Warten gibt Kabarettist Bruno „Günna“ Knust in seinem Solo-Programm „Günna Royal“ zum Besten, mit dem das Theater Olpketal in Dortmund am 6. September um 19.30 Uhr in die Spielzeit 2018/19 startet.

► www.theater-olpketal.de

BILDENDE KUNST BEI DER RUHRTRIENNALE

23.8. bis 21.10.18 Ruhrgebiet

16.8. bis 23.9.18: Der amerikanische Konzeptkünstler Olu Oguibe wird im Bochumer Westpark die Skulptur „Appeal to the Youth of All Nations“, die einen universellen Aufruf an die Jugend aller Länder darstellt, realisieren. Flankiert wird die Skulptur durch ein Recherche-Projekt, das Olu Oguibe mit Kindern und Jugendlichen zum Ende des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet initiiert.

23.8. bis 21.10.18: Protest und Widerstand von Minderheiten sind das zentrale Thema der filmischen und installativen Arbeiten der französisch-marokkanischen Künstlerin Bouchra Khalili. In ihrer Video-Installation „22 Hours“, die im Museum Folkwang in Essen präsentiert wird, setzt sie sich mit dem französischen Autor Jean Genet und dessen Nähe zu revolutionären Bewegungen auseinander.

10. bis 23.8.18: In der ehemaligen Kirche St. Barbara in Duisburg-Rheinhausen verwirklicht die Berliner Künstlerin Peggy Buth ihre Video-Installation „Vom Nutzen der Angst – The Politics of Selection“. Der Beitrag der Urbanen Künste Ruhr zur Ruhrtriennale 2018 untersucht geschichtliche Zusammenhänge und Verflechtungen, die wesentlich durch die Unternehmenskultur der Friedrich Krupp AG begründet sind und die in unterschiedlichsten Formen die sozialen Verhältnisse im Ruhrgebiet geprägt haben.

► www.ruhrtriennale.de



DESIGN ON STAGE – WINNERS RED DOT AWARD: PRODUCT DESIGN 2017

9.7. bis 5.8.18 Essen

Das Red Dot Design Museum Essen präsentiert die Sieger des Red Dot Award: Product Design 2018. Zu sehen sind mehr als 1.000 aktuelle Produkte, die für ihre gute Gestaltung von internationalen Experten mit dem Red Dot-Siegel ausgezeichnet wurden. Red Dot Design Museum. Fon: 0201.30104-60.

► www.red-dot-design-museum.de



PINK-FLOYD-AUSSTELLUNG – THEIR MORTAL REMAINS

15.9.18 bis 10.2.19

Das Dortmunder U präsentiert die erste internationale Retrospektive einer der weltweit einflussreichsten Musikbands. Bevor die Schau nach Dortmund reist, machte sie nach dem Victoria and Albert Museum London noch in Rom Station. Die Ausstellung nimmt die Besucher mit auf eine Hör- und Sehreise in die 50-jährige Geschichte der Band und bietet einen Einblick in den Pink-Floyd-Kosmos und den Wandel von der psychedelischen Rock-Gruppe in den 1960ern bis zu einer der kommerziell erfolgreichsten Bands.

► www.dortmunder-u.de



GRÜNDUNGSFEIER IM RUHRGEBIET MEHR NRW GEHT NICHT

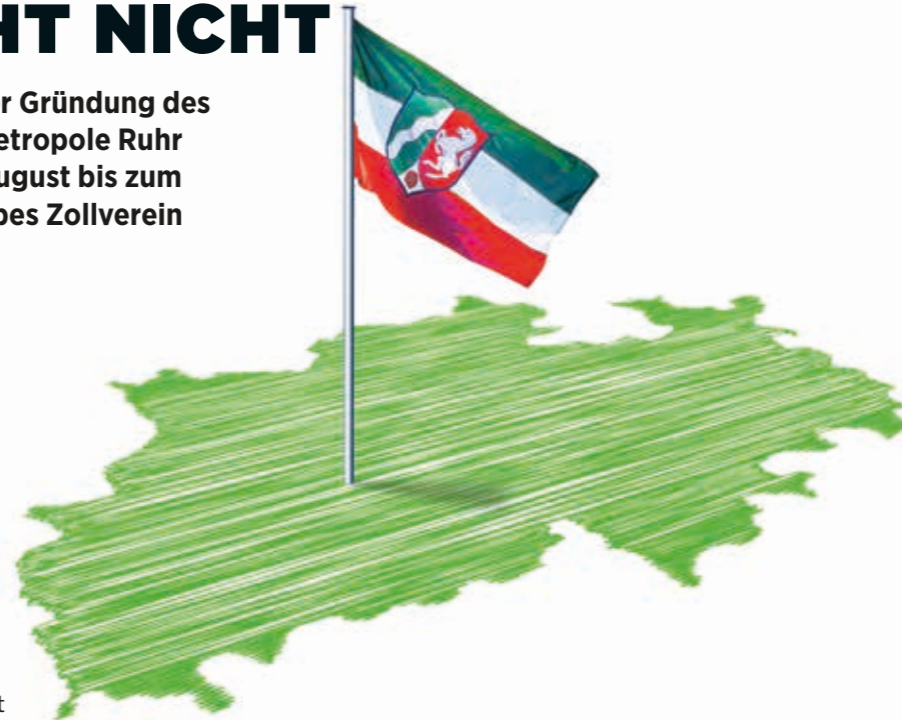
Der Nordrhein-Westfalen-Tag anlässlich der Gründung des Landes 1946 findet in diesem Jahr in der Metropole Ruhr statt. Das große Heimatfest wird vom 31. August bis zum 2. September auf dem Gelände des Welterbes Zollverein in Essen begangen. Das Programm des NRW-Tages ist 2018 eng mit dem Ende des Steinkohlenbergbaus verknüpft.

TEXT Heike Reinhold

In dem Jahr, in dem der Steinkohlenbergbau in Nordrhein-Westfalen endet, ist Essen der richtige Ort zur richtigen Zeit, um die Gründung unseres Landes mit vielen Besuchern aus ganz NRW zu feiern. Ich bin überzeugt, die Essener werden tolle und würdige Gastgeber für den Landesgeburtstag sein“, mit diesen Worten gab Ministerpräsident Armin Laschet im April den Standort für den NRW-Tag 2018 bekannt. Der Nordrhein-Westfalen-Tag erinnert an die Gründung des Landes am 23. August 1946. Die Feierlichkeiten fanden erstmals im August 2006 unter dem Namen NRW-Tag statt. Seitdem wird die Veranstaltung regelmäßig in wechselnden Städten des Landes ausgetragen. Nur zu den runden Jubiläen werden die Festlichkeiten immer wieder in die Landeshauptstadt Düsseldorf verlegt.

Das Hauptaugenmerk des NRW-Tages 2018 liegt auf dem Ende des Steinkohlenbergbaus. Der Veranstaltungsort ist daher mit Bedacht gewählt: Zeche und Kokerei Zollverein stehen exemp-

larisch für die Kohle fördernde und verarbeitende Industrie des 19. und 20. Jahrhunderts und gelten als Symbol der Industriekultur im Ruhrgebiet. Gleichzeitig ist das UNESCO-Welt-erbe ein Ort des Strukturwandels und lockt heute als Touristenattraktion, Wirtschaftsstandort, Bildungscampus und Sinnbild des neuen Ruhrgebiets täglich Tausende auf das Areal. Während des NRW-Tages wird sich der Fokus vor allem auf die Industriegeschichte richten: Das Ruhr Museum bietet an allen drei Festtagen kostenlosen Eintritt in seine Dauer- und Sonderausstellungen an – allen voran die programmatische Ausstellung „Das Zeitalter der Kohle. Eine europäische



„In dem Jahr, in dem der Steinkohlenbergbau in Nordrhein-Westfalen endet, ist Essen der richtige Ort zur richtigen Zeit, um die Gründung unseres Landes mit vielen Besuchern aus ganz NRW zu feiern.“

Armin Laschet, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen

Geschichte“. Der Denkmalpfad Zollverein beteiligt sich mit kostenfreien Führungen über die ehemals „schönste Zeche der Welt“ und die größte Zentralkokerei Europas. Spezialführungen rund um das Ende des Kohlezeitalters runden das Angebot der thematischen Touren ab.

Kanaluferwegen. Einen besonderen Stellenwert wird das Thema Industriekultur auf der Reisemeile des Tourismusverbands NRW einnehmen. Die attraktivsten Industriedenkmäler der Metropole Ruhr, darunter ehemalige Hochöfen, Fördertürme und Gasometer, sind in der Route der Industriekultur zusammengeschlossen und klimafreundlich mit dem Rad „erfahrbar“.

NRW-LEISTUNGSSCHAU

Die NRW-Landesregierung wird sich mit ihren Ministerien sowie einer Reihe von Institutionen, Vereinen und Initiativen präsentieren. Unter dem Titel „NRW-Talk“ stellen sich die jeweiligen Ressorts am Samstag und Sonntagnachmittag in Halle 12 vor. Und das beliebte Sonntalk-Format „#halbzwölf“ von und mit Moderator Peter Großmann findet am Sonntag im Rahmen des NRW-Tages statt. Vor Ort vertreten sind auch der Regionalverband Ruhr (RVR) und die Ruhr Tourismus GmbH (RTG), die sich im Rahmen der Leistungsschau auf die Themen Industriekultur, Kunst & Kohle und Radreisen konzentrieren werden. Die RTG stellt ihre Serviceseite radrevier.ruhr im Ehrenhof vor und macht Lust auf einen Radurlaub in der Metropole Ruhr mit ihrem dichten Radwegenetz, bestens ausgebauten ehemaligen Bahntrassen und landschaftlich schönen

STADTFESTIVAL ESSEN.ORIGINAL

Gemeinsam mit dem NRW-Tag wird sich in diesem Jahr auch das Essener Stadtfestival ESSEN.ORIGINAL auf dem Gelände des Welterbes Zollverein präsentieren. Nach der Eröffnung werden am Freitagabend, 31. August, die Essener Philharmoniker auf der Hauptbühne am Gleisboulevard spielen. Für das Wochenende ist auf mehreren großen und kleinen Bühnen der Auftritt von Bands unterschiedlicher Musikrichtungen und Chören geplant. Eine Reihe von Ausstellungen auf dem Gelände, eine große „Blaulichtmeile“ mit Präsentationen von Polizei, Feuerwehr und vielen Hilfsorganisationen sowie ein abwechslungsreiches Kinder- und Jugendprogramm runden die Veranstaltung ab. ◀



1 Bereits 2009 fand der NRW-Tag in der Metropole Ruhr – genauer gesagt in Hamm – statt. Ein buntes Bühnenprogramm begeisterte die Menschen.

2 Radreisen innerhalb der Metropole Ruhr werden immer beliebter. Die Ruhr Tourismus GmbH stellt zum NRW-Tag 2018 die Angebote von radrevier.ruhr im Ehrenhof des Welterbes Zollverein vor.

3 Im Jahr 2009 zeigte die Festparade in Hamm die Vielfalt des Landes NRW.

HEIMAT & JOB GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Die Hochschulen in der Metropole Ruhr sind bei Studenten beliebt. Mehr als die Hälfte der Absolventen fühlt sich im Ruhrgebiet so wohl, dass sie der Region auch nach dem Abschluss die Treue hält. Wir stellen drei junge Leute vor, die sich bewusst für eine Zukunft im Ruhrgebiet entschieden haben.

TEXT Heike Reinhold

Von Unterfranken an die Ruhr

Dominique Ellen van de Pol (35) ist seit 2013 in Essen als Expertin für Mode & Nachhaltigkeit aktiv. Geboren und aufgewachsen ist sie im unterfränkischen Lohr am Main. Doch Dominique hat sich schon früh international aufgestellt: Sie hat Fashion & Textile Design an der Reutlingen University studiert (Bachelor) und den internationalen Master of Arts in Fashion Strategy an der Hochschule der Künste in Arnheim in den Niederlanden gemacht. Sie ging für mehrere Monate nach Antwerpen und Indonesien, um zu erforschen, wie Kleidung heutzutage entsteht. 2011 machte sich Dominique als freischaffende Expertin für Mode- und Nachhaltigkeit selbstständig.

i DER KLEBEEFFEKT

Die Hochschulen in der Metropole Ruhr locken nicht nur Studienwillige aus dem Ruhrgebiet an. Im Wintersemester 2013/2014 kamen 56,1 Prozent der Studierenden aus der Metropole Ruhr, 27,3 Prozent aus dem übrigen NRW, 8,5 Prozent aus anderen Bundesländern und 8,1 Prozent aus dem Ausland.* Die Hochschuldichte führt zudem zu einem gewissen „Klebeeffekt“. Konkret bedeutet dies: 56 Prozent der Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen im Ruhrgebiet finden einen Arbeitsplatz in der Region.**

► www.metropoleruhr.de/wissenschaft-bildung/projekte-wissenschaft/studie-wissenschaftsregion.html

* Quelle: Kriegesmann, Bernd/ Böttcher, Matthias/ Lippmann, Torben (2015): „Wissenschaftsregion Ruhr“. Regionalverband Ruhr. Essen.

** Quelle: Berechnungen nach KOAB-Absolventenstudie 2013



Dominique, Sie haben bereits in unterschiedlichen europäischen Ländern gearbeitet und einige Monate in Indonesien verbracht. Jetzt ist Essen Ihr Lebensmittelpunkt. Wie fühlt sich das an?

Ich habe mich noch nirgendwo so schnell heimisch gefühlt wie in Essen. Im Ruhrgebiet ist ganz viel zwischenmenschliche Wärme. Jeder ist neugierig und offen und ich konnte schnell neue Kontakte knüpfen. Dabei ist es egal, woher du kommst und was du machst. Hier kann man wirklich Wurzeln schlagen.

Was gefällt Ihnen an der Metropole Ruhr?

Ich mag das Kumpelhafte und den Zusammenhalt im Ruhrgebiet. Die Menschen hier sind sehr bodenständig und gleichzeitig offen für Neues. Da wird man dann in der Tram schon mal von einer älteren Dame darauf angesprochen, was man für einen tollen Hut auf dem Kopf trägt. Gleichzeitig ist die Region sehr vielschichtig. Wenn ich in Werden unterwegs bin mit all dem Kopfsteinpflaster und den Fachwerkhäusern, fühle ich mich an meine alte Heimat erinnert. Aber da ist auch eine andere Seite: Da ist eine Region im Umbruch, mit neuen Ideen in alten Industriedenkmalern wie beispielsweise auf Zeche Zollverein. Und insgesamt ist die Region so voller Kultur. Die Metropole Ruhr vereint einfach das Beste aus zwei Welten, ist heimelig und weltoffen zugleich.

Was würden Sie sich für die Zukunft der Metropole Ruhr wünschen?

Ich wünsche mir, dass noch mehr Menschen erkennen, wie schön es hier im Ruhrgebiet ist und mit was für einer dynamischen und lebenswerten Region wir es zu tun haben. Die Metropole Ruhr ist eine Perle. Ich wünsche mir, dass das auch im Rest Deutschlands erkannt und die vielen Vorurteile abgebaut werden.

„Bochum, ich komm aus dir“

In Bochum treffen wir Jay Oh (32), dessen richtiger Name eigentlich Sae-Hun Oh lautet. Seine Eltern stammen aus Südkorea, aber er ist in Arnberg geboren. Er hat Sozialpsychologie, Sozialanthropologie und Anglistik an der Ruhr-Universität Bochum studiert. Seit 2012 arbeitet er als Sänger und Songwriter für verschiedene Produktionen. Im Dezember 2015 gewann Jay die RTL-Show „Das Supertalent“. Heute ist der 32-Jährige in Teilzeit bei der Stadt Bochum beschäftigt und überwiegend an den Wochenenden als Sänger im Einsatz.

Jay, Sie sind zu Auftritten in ganz Deutschland unterwegs und werden 2018 auch in Moskau und Sotchi singen. Bleibt Bochum Ihr Lebensmittelpunkt?

Bochum ist und bleibt meine Heimat. Meine Familie wohnt hier. Die meisten meiner Freunde leben ebenfalls im Ruhrgebiet. Die Wege sind kurz, die Menschen herzlich. Ich glaube, dass es nur wenige Orte in Deutschland gibt, an denen ich für mich persönlich mehr Lebensqualität erwarten kann.

Was gefällt Ihnen am Ruhrgebiet? Was macht für Sie das Heimatgefühl aus?

Ich fühle mich im Ruhrgebiet zuhause. Die Region hat etwas unheim Bodenständiges an sich, das mir Halt und Erdung gibt. Das brauche ich. Das Konzept „Metropole Ruhr“ gefällt mir persönlich übrigens sehr gut. Wir haben bereits eine gute Vernetzung im Bereich Kultur, die zukünftig weiter gefördert werden sollte. Gastronomisch bewegen wir uns ebenfalls auf hohem Niveau, was mir als großen Essensliebhaber sehr wichtig ist.

Was würden Sie sich für die Zukunft der Metropole Ruhr wünschen?

Ich wünsche mir, dass das Ruhrgebiet weiterhin so vielfältig und bunt bleibt. Ich glaube, dass wir da bereits auf einem guten Kurs sind. Im Bereich Bildung und Kultur sehe ich uns weit vorne. An diesen Stärken sollte man festhalten.



Die Vielfalt der Möglichkeiten

Tabea Lersmacher (26) stammt aus Wuppertal. Sie kam zum Studium ins Ruhrgebiet, genauer gesagt an die TU Dortmund. Nach einem Auslandsjahr in Michigan (USA) arbeitet sie jetzt für die Wirtschaftsförderung in Essen.

Tabea, Sie sind aus Wuppertal nach Dortmund gezogen, haben ein Auslandsjahr in den USA verbracht und arbeiten jetzt in Essen. Haben Sie sich bewusst für das Ruhrgebiet als Lebensmittelpunkt entschieden?

Ich wollte definitiv im Ruhrgebiet bleiben und habe mich nach Arbeitgebern in der Region umgesehen. Durch studienbegleitende Praktika und Jobs war ich schon grundlegend vernetzt und so ergab sich schnell die erste Stelle. Hier gibt es das größte Angebot mit einer Vielfalt an Möglichkeiten, auch für Berufseinsteiger. Das gilt auch für die Wahl des Wohnorts und den damit verbundenen Lebensstil. Es gibt so viel Raum, um sich als junger Mensch zu entfalten. Hier findet noch das reale Leben statt, das bezahlbar ist und Chancen für die Zukunft bietet.

Was hat die Region, was andere nicht haben?

Das Besondere sind die kurzen Entfernungen zwischen den Städten, die eine hohe Dichte an Events und Veranstaltungen ermöglichen. Von Dortmund bis Oberhausen gibt es genügend Locations an denen namhafte Künstler performen. Als Ruhrgebietler kriegt man viel geboten und das macht die Region aus.

Was würden Sie sich für die Zukunft des Ruhrgebiets wünschen?

Es ist schade, dass sich die Menschen hier immer noch rechtfertigen müssen, dass sie im Ruhrpott wohnen, und es hier ja gar nicht so schlimm sei. Ich hoffe, die Region schafft es, sich in Zukunft positiv in den Köpfen der Menschen zu verankern und, dass auch wir stolz zeigen, was wir können und was wir haben. Es wäre doch schön, wenn Menschen in die Region kommen, weil sie auch endlich mit eigenen Augen sehen wollen, wie lebenswert es hier geworden ist. Wenn sich, vor allem junge Menschen bewusst für einen Job in der Region bewerben, um hier zu leben und zu arbeiten. In Zukunft wäre es schön, wenn das Ruhrgebiet nicht immer nur zweite Wahl ist, sondern im Ranking der beliebten Wohnorte steigt.

WAT MEINE HEIMAT ISS

Heimat ist da, wo das Herz schlägt, heißt es. Das Herz des Kabarettisten Bruno „Günna“ Knust schlägt ganz klar für das Ruhrgebiet. Im Ausblick erzählt er, was Heimat für ihn bedeutet.

TEXT Bruno „Günna“ Knust

Jetzt wo sogar schon die Politik die Heimat entdeckt und extra nen Minister dafür eingestellt hat, habbich mich ma gefragt, wat für mich Heimat bedeutet. Iss Heimat ein Ort od da ne Gegend od da eher ein Gefühl? Wir Ruhrgebietler sind ja bekannt dafür, dat wir nur ungeru unsern geliebten „Pott“ verlassen. Außer natürlich zu Bundesliga-Auswärtsspielen der kurzbehosten Lieblinge od da für den Urlaub. Tief im Herzen sind wir stolz, dat wir hier geboren od da aufgewachsen sind, und dat hat viel mit Wohlfühlen und Geborgenheit zu tun. Abba auch mit unserer offenen Art, wie wir auf andere Menschen zugehn. Dieses im Schmelztiegel Ruhrgebiet von Generation zu Generation vererbte Kumpel-Gen, dat uns hilft, unkompliziert mit andern Menschen auszukommen und freundschaftliche Verbundenheit in Nullkommanichts wachsen lässt. Abba neben dem Heimatgefühl, dat sich übbä Kontakte zu Verwandten und Nachbarn ergibt, isses auch immer ne Stärke der Ruhris gewesen, wildfremde Leute mit offenen Armen zu empfangen und ihnen damit zu zeigen, dat sie willkommen sind. Fremde sind Freunde, die man vorher nur noch nich kannte, hat Omma imma gesagt und die Omma hatte imma recht. Leckeres Essen kann auch ein Gefühl von Gemeinschaft und Heimat erzeugen, wat mir besonders an den viel zu seltenen Tagen auffällt, wenn dat ganze Haus nach frische Kartoffelpuffer riecht. Heimat schmeckt ja für jeden unterschiedlich, abba wenn ich von einer Reise zurückkomm, fühl ich mich ab dem Kamener Kreuz sofort wohler und weiß in dem Moment: Ich bin widda da. Zuhause.

Die Luft ist anders, vertrauter, ich kann freier atmen, auch der Himmel scheint weiter zu sein und plötzlich freu ich mich auf ne leckere Currywurst mit nem genauso leckeren Pils dazu. Ich komm ja viel rum im Land und kann vergleichen, abba nix geht übbä die heimische Currywurst im Ruhrpott. Die iss nich zu toppen und hat im Gegensatz zu den traurigen Schnippels, die woanders verhöckert werden, Fans auf der ganzen Welt. Abba woanders iss auch ne Heimat für Menschen, die dat bestimmt widda anders sehn als ich, und darum versuch ich dat ma in Anlehnung an den Stollenschuh-Poeten Andy Möller ganz diplomatisch auffen Punkt zu bringen: „Heimat iss da, wo du dich wohlfühls und vom Feeling her ein Gefühl, wat sich von keinem Minister verwalten lässt“. ◀



Der Kabarettist Bruno „Günna“ Knust ist Inhaber und Hauptakteur im Dortmunder Theater Olpketal, das vor 29 Jahren gegründet wurde und seinen Schwerpunkt auf „gepflegte Ruhrpott-Unterhaltung“ legt. Bruno „Günna“ Knust spielt hier überwiegend selbst sein Kabarett-Programm, lädt aber auch Kollegen zu Gastauftritten ein. Neben der Präsenz im Theater kennt man ihn auch als ehemaligen Stadionsprecher von Borussia Dortmund und als Sportreporter bei ran oder dem WDR.



Fahrradhotline
01806 181630*

Das ist das radrevier.ruhr

Das Ruhrgebiet entwickelt sich zur Radmetropole und überzeugt schon heute mit einem Radwegenetz von über 1.200 Kilometern Länge. Dabei sorgen vor allem die bestens ausgebauten ehemaligen Bahntrassen und landschaftlich schönen Kanaluferwege für sicheren und ungetrübten Radelspaß abseits des Straßenverkehrs und manch spannenden Einblick in die Hinterhöfe und Gärten der Metropole Ruhr. Ein neues Knotenpunktsystem wird ab Mitte 2018 die Orientierung erleichtern und Radfahrer durch die Region leiten. Mehr Infos unter www.radrevier.ruhr

* € 0,20 pro Anruf aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunkpreise max. € 0,60 pro Anruf

SEI DABEI!

TAG DER TRINKHALLEN

25.08.2018



BIKEN, BUDEN, BÖMSKES!

www.tagdertrinkhallen.ruhr

Projektträger:

METROPOLE
RUHR
TOURISMUS

Projektpartner:

REGIONALVERBAND
RUHR

Interkultur Ruhr

Förderer:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Offizieller Partner:

METRO

Medienpartner:

coolibri

Vertriebspartner:

schmitz
PRESSE-GROSSHANDEL IM RUHRGEBIET

PMGI
Print Medien Gesellschaft